

muskel ist. Wird die Luftzufuhr abgeschnitten, so ist auch der Flug unmöglich und infolgedessen der primäre und sekundäre Flugton. —

10. Endlich ein Argument, das wenigstens für den einen Fall die Richtigkeit meiner Auffassung und die Unbrauchbarkeit der Landois'schen Hypothese ohne jeden Zweifel erweist: Die Hummeln tragen nach Landois ihren „Stimmapparat“ in den Stigmen des Hinterleibes. Schneide ich nun einer Hummel das Abdomen und die Flügel ab, so darf die Brust keinerlei Tonäußerungen von sich geben, weder einen Flugton, noch eine Stimmäußerung — und dennoch tönt der Thorax der Hummel! Er kann auch durch leise tupfende Berührung gleichwie der Fliegenthorax dazu veranlaßt werden.

Wenn wir also die Plättchen und Bänder in den Stigmenöffnungen nicht als die Erreger des Tones ansehen können, die durch den Expirationsstrom in Schwingungen versetzt werden, so müssen wir, da solche Gebilde nicht als reduzierte Organe angesehen werden dürfen, ihnen einen anderen Nutzen zuschreiben und können sie als Regler der Atmung ansehen.

Auf Grund der vorangeschickten detaillierten Argumentation komme ich zu folgender Erklärung des in Frage kommenden Tones:

Außer dem durch das schnelle Aufeinanderfolgen der Flügelschläge hervorgerufenen Hauptflugton kommt bei den Insekten, deren Thoraxwandung nicht sehr stark ist, ein Nebenflugton vor, der im Fluge oder bei Kontraktion der Muskeln der Flügel zwecks Befreiung dadurch entsteht, daß die Muskeln, die sich an dem elastischen Chitinpanzer des Thorax anheften, diesen, ähnlich wie der Muskel die Membran der Cicaden in Schwingungen versetzen, die wegen der Elastizität des Chitins schneller erfolgen als die normalen Muskelkontraktionen und eine größere Höhe des sekundären Flugtones bedingen, als sie der Hauptflugton aufweist.

(Fortsetzung folgt).

Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren.

Besprochen von M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

(Fortsetzung.)

Der Falter bewohnt besonders grasreiche Waldwiesen (aber auch in der Nähe des Waldes gelegene üppige Wiesen) und saugt gern Klee- und Distelblüten; er wird nicht selten von einer roten Milbenart belästigt, die sich an ihm festsetzt. Das ♀ heftet die Eier nicht an, sondern läßt sie zu Boden fallen; die Raupe schlüpft im August, nährt sich von verschiedenen Wiesengräsern (*Dactylis glomerata*, *Phleum pratense*, *Triticum repens* etc.) und überwintert; im April beginnt sie wieder zu fressen und ist bis Mitte Juni erwachsen; der Falter erscheint von Anfang Juli an und fliegt bis in das letzte Drittel des August.

Der Veränderung unterliegt auf der Oberseite einerseits die Färbung der Vorderflügel-Spitze, andererseits die dunkle Saumbinde der Hinterflügel. Erstere kann mehr Weiß als Schwarz oder umgekehrt enthalten; letztere ist zuweilen schmal und licht schwarz, dann auch wieder recht breit und tief schwarz entwickelt, so daß im letzteren Falle die Augen darin ganz erlöschen. Auf der Unterseite variiert das ♀ in der Färbung vom reinsten Weiß (= *ab. leucomelas* Esp.) bis zu kräftigem Ockergelb (= *ab. flava* Tutt).

37. *Satyrus alcyone* Schiff. — Nach Beske „sehr selten“.

Dieser Falter findet im Norddeutschen Tieflande bei Hamburg seine Westgrenze (28. Meridian von Ferro; Hamburg—Hannover); dieselbe läuft von Hamburg durch die Lüneburger Heide über Celle nach Hannover, von da über Braunschweig und Helmstedt nach Neuahaldensleben; im Harz, bei Göttingen und in Westfalen fehlt er. *Alcyone* bewohnt trockenen Boden (Heideböden), mit Vorliebe sandige Kiefergehölze und tritt hier stellenweise ziemlich häufig auf; so nach den neueren Beobachtungen auch bei Hamburg „stellenweise sehr häufig“ (Laplace).

Im ersten Drittel des Juli beginnt der Falter (♂) seinen Flug und hält in total abgeflogenen Exemplaren bis in das letzte Drittel des August aus. Er besaugt mit Vorliebe Thymianblüten, wo diese auf kleinen Rasen vereinigt stehen und ist hier am bequemsten zu fangen; sonst ist er scheu, ein gewandter Flieger und nicht leicht zu erlangen. Er sitzt gern an Baumstämmen (Kiefern, Eichen, Birken), den Kopf nach unten gerichtet. Sowie er sich setzt, schlägt er sofort die Flügel zusammen, schiebt die Vorderflügel größtenteils unter die Hinterflügel und gleicht in dieser Stellung fast genau einem vorstehenden Stück Baumrinde oder an der Erde sitzend einer kleinen Erhöhung des Bodens (Rinden- und Bodenmaske). — Das ♀, welches etwas später erscheint als der ♂, legt seine Eier im August einzeln an verschiedene Grasarten (*Brachypodium pinnatum*, *Aira flexuosa* und *Corynephorus canescens*) ab. Ich habe das Ei und erste Raupenstadium in der Insekten-Börse XXIII. 1906 p. 11. beschrieben. Die Raupe überwintert klein zwischen der dicht rasigen Graswurzel oder unter Steinen, beginnt im April wieder zu fressen (aber nur nachts), und ist in der ersten Hälfte des Juni erwachsen.

Die Artverschiedenheit der *S. alcyone* und *S. hermione* Linn. wird von verschiedenen Autoren (Esper, Borkhausen, Boisduval, Meißner, Frey und Wheeler) in Zweifel gezogen. Wheeler sagt darüber in seinen *Butterflies of Switzerland* (1903) p. 106: „Nach einer umfangreichen Korrespondenz und der Vergleichung vieler Stücke von verschiedenen Lokalitäten bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, — zumal die früheren Stadien wenig Unterschiedliches [? G.] bieten — daß *alcyone* nichts weiter ist als die extreme Form derselben Species in der einen, *hermione* von der Riviera in der anderen Richtung. Es würde mir nicht schwer fallen, 2 Serien von *hermione* und *alcyone* aufzustellen, in welchen jedes Stück der einen Reihe kaum von dem korrespondierenden Stücke in der andern verschieden wäre; die an den Enden beider Reihen befindlichen Exemplare würden dann die als *hermione* und *alcyone* angesprochenen Formen darstellen. An Orten, wo beide zusammen vorkommen, wie z. B. an der Riviera, ließe sich die Trennung in zwei Species etwa durch folgende Umstände rechtfertigen: 1) *hermione* bewohnt die Nie-

derungen, *alcyone* auch höheres Terrain; 2) *hermione* ruht an Baumstämmen, *alcyone* an Felsen; 3) die lichte Binde der Oberseite ist bei *alcyone* schmaler und stärker rauchbraun übergossen als bei *hermione*,*) etc.; aber im Kanton Waadt und im Wallis gibt es in bezug auf Größe, Zeichnung und Aufenthaltsort Zwischenformen genug, [im Wallis, wo beide Falter unsäglich häufig an den gleichen Orten vorkommen, hat Meißner oft Exemplare gefangen, von welchen es schwer hielt, zu bestimmen, ob sie zu *hermione* oder zu *alcyone* gehörten. G.] und auf der einen Seite des Tales von Aigle (Waadt) ruhen die Falter hauptsächlich an Bäumen, auf der anderen Seite an Felsen. Keines der gewöhnlichen Unterscheidungs-Merkmale hält bezüglich der Schweizer Exemplare Stand.“ So weit mir bekannt, sind die ersten Stände von *hermione* und *alcyone* noch zu wenig eingehend erforscht, um ein endgültiges Urteil über die Artgleichheit oder -verschiedenheit fällen zu können. Die Frage muß daher noch offen bleiben.

Die Variation erstreckt sich bei dieser Art vorzugsweise: 1) oben auf die mehr oder weniger rauchbraun übergossene Binde des ♂ (beim ♀ ist sie meist hell ockergelb), 2) unten auf die schwächere oder stärkere Marmorierung der Hinterflügel (Binde und Wurzel), 3) auf die Entwicklung oder das Fehlen der Augen. In der Regel ist nur ein Auge in Zelle 5 der Vorderflügel vorhanden, oft tritt aber auch ein solches in Zelle 2 daselbst auf (oben und unten sichtbar); häufig fehlt das Auge im Afterwinkel der Hinterflügel (Zelle 2) oben, seltener auch unten; zuweilen sind alle Augen blind.

(Fortsetzung folgt).

Zwei neue Papilio.

Von H. Fruhstorfer.

caunus mesades nov. subsp.

(P. aegialus Lathy, Tr. Ent. Soc. 1907 p. 4, t. 1, f. 1.)

♀ differiert von *mendax* Rothsch. durch ausgehntere weiße Basalfleckung und durch die größeren weißen Submarginalpunkte aller Flügel, die auf der Unterseite eine blaue Färbung annehmen. *Mesades* dürfte dem noch unbekanntem *Pap. velutinus* Butl. ♀ übrigens näher stehen als *mendax* Rothsch.

Patria: Batu-Inseln, Beschreibung nach Lathy's Figur.

Wir kennen aus der seltenen *caunus*-Gruppe:

- a) *caunus danisepa* Butl. Assam bis Tenasserim, ♂ Coll. Fruhst.
- b) *caunus aegialus* Dist. Malay. Halbinsel, ♂ Coll. Fruhst.
- c) *caunus mendax* Rothsch. Type Kina-Balu 3 ♂♂, 1 ♀ Coll. Fruhst.
- d) ***caunus typhrestus* nov. subsp.**
Kleiner als c, weißer Fleck am Zellapex der Vorderflügel stark reduziert und ebenso wie die viel schmäleren Basalstrigae der Hinterflügel reicher blau beschuppt.
Patria: S. O. Borneo 1 ♂, Pontianak 1 ♂ Coll. Fruhst.
- e) *caunus velutinus* Butl. Sumatra, 1 ♂ Coll. Fruhst.
- f) *caunus mesades* Fruhst. Batu.
- g) *caunus caunus* Westw. Java.

*) Es gibt auch *hermione* ♂♂ mit ungewöhnlich stark verdüsterter Binde der Vorderflügel-Oberseite. (G.)

Neue südamerikanische Rhopaloceren.

Von H. Fruhstorfer.

Smyrna blomfieldia datis nov. subsp.

(Sm. bl. Godm. & Salv., Biol. Centr. Am. 1884, p. 329.)

Mexikanische Exemplare der weitverbreiteten Art differieren von südamerikanischen Stücken durch rundlicheren Flügelschnitt, etwas lichtere, glänzendere Gelbfärbung der Flügeloberseite bei den ♂♂ und schmalere sowie dunkler getönte Subapikalbinden der Vorderflügel bei den ♀♀.

Unterseite: Hinterflügel viel dunkler, und die grau-weiße Binde, die bei *blomfieldia* von der oberen Zellwand zwischen den Radialen bis zum Außenrand hinzieht, fehlt.

Wir haben somit zu verteilen:

- a) *blomfieldia blomfieldia* F.
(= *proserpina* F. = *blomfieldii* Hb. = *bella* Godt.).
Patria: Brasilien (Fabricius), Südamerika (Godart), Bahia, Paraguay, Columbien, Ecuador, Peru (Coll. Fruhst.).
- b) *blomfieldia datis* Fruhst.
Patria: West-Mexiko (Type), Texas, Honduras, Guatemala (Coll. Fruhst.). Die zweite bekannte *Smyrna*-Art (= *karwinski* Geyer) besitze ich gleichfalls aus West-Mexiko und Guatemala.

Winterplaudereien.

— Von Otto Meißner, Potsdam. —

Wenn draußen der grimme Winter die Wasserflächen um Potsdam in eisige Fesseln geschlagen hat, wenn der scharfe Ostwind durch die rauhreifbedeckten Zweige der Bäume streicht, die Telegraphendrähte ertönen läßt — eine Art der vor nun wohl schon mehr als einem Jahrhundert nicht mit Unrecht in den Gärten der Reichen so beliebten Aeolsharfen — wenn infolge eines barometrischen Maximums über Osteuropa von 780, 790, ja, wie am 23. Januar 1907 von über 800 mm Luftdruckhöhe immer neue Luftmassen uns das arktische Klima der innerrussischen Steppen- und Waldregion bringen, wenn dann nach frühem Untergange der blutroten, flachgedrückt erscheinenden Sonnenscheibe die Sterne funkeln, Sternschnuppen lautlos ihre flammende Bahn ziehen, wenn vielleicht in günstigster Stunde der matte Schein des noch so rätselvollen Tierkreislichtes oder die glänzende Milchstraße sichtbar ist, wenn die hoch am Himmel stehende S e l e n e ihr bleiches, blaues Licht über die eisige, schlafende Erde ausgießt — dann bin ich nicht gerne im Walde, wo nun Hirsch und Hase ein kümmerlich Leben führen, wo der Fuchs aus Not, wie der Teufel Fliegen, Insekten mancher Art aus dem Zustande des Winterschlafs in den des ewigen Schlafes versetzt, nächtlicherweile heiser das rätsellose weiße Ding am Himmel, den Mond, anbellt und nur in seltenen Glücksfällen als eine fette Beute einen im Eise eingefrorenen Schwan erlangt, den der P r i s t a b e l *) vergessen — noch viel weniger gern freilich bin ich dann in den lieblich benzinduftenden Straßen der Stadt, wo gelbe Gasflammen und grelle weiße oder rötliche Bogenlampen eine größere oder ge-

*) Ein wendisches (slavisches) Wort = Fischermeister. Ihm ist die Obhut über die dem Könige von Preußen gehörenden Schwäne auf Spree und Havel anvertraut; er muß sie im Winter an geeignete eisfreie Stellen (Haveleisenbahnbrücke bei Potsdam) bringen und füttern lassen, ihnen die Flügel brechen, um sie am Fortfliegen zu hindern (was jetzt allerdings nicht mehr durchweg geschieht) u. a.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren. 318-319](#)